

VI

1977

Prunella rubeculoides (Horsfield u. Moore)

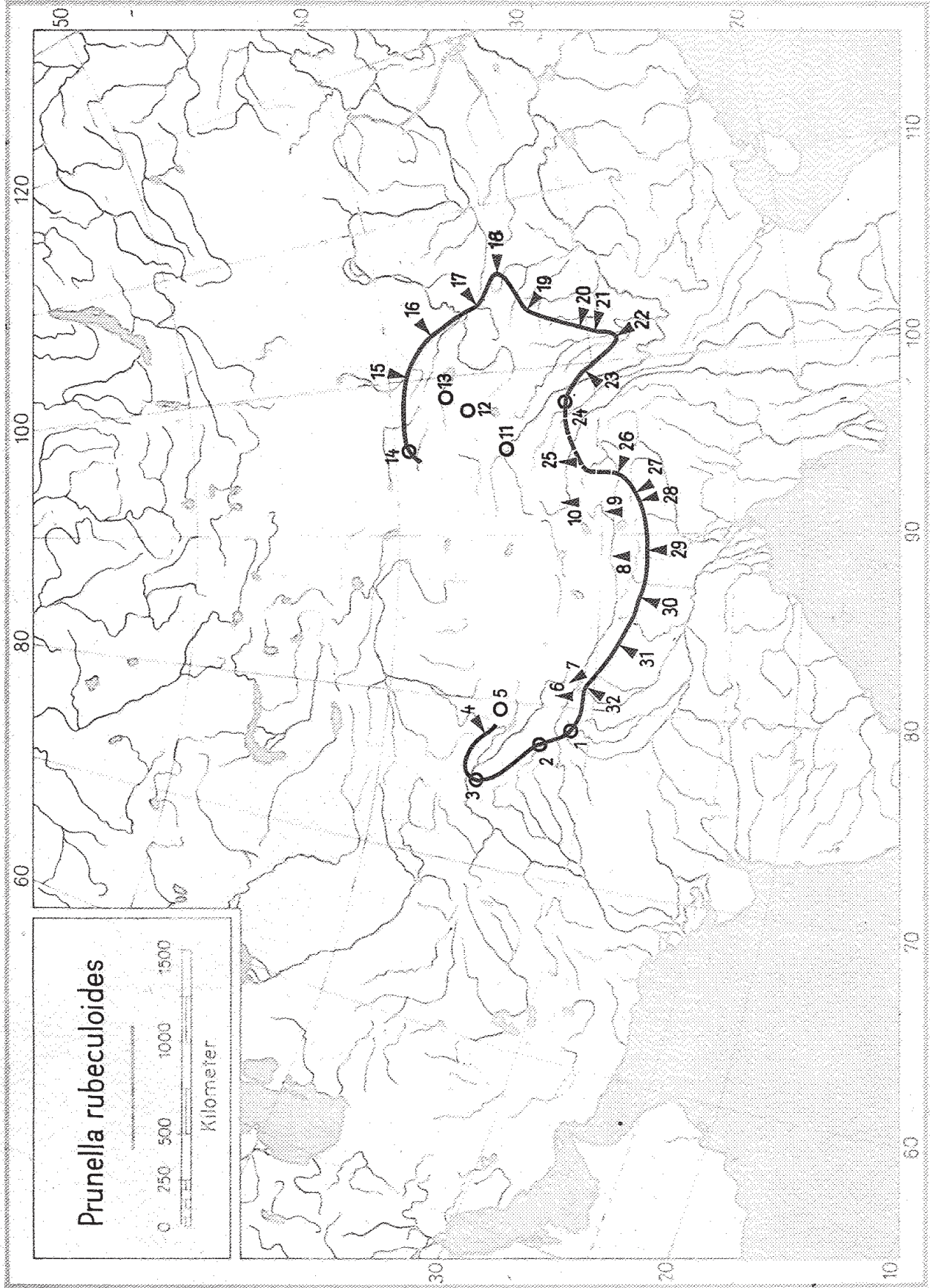
bearbeitet von

E. v. VIETINGHOFF-SCHEEL

Prunella rubeculoides

0 250 500 1000 1500

Kilometer



FUNDORTLISTE

1. Tehri-Garhwal	Ns	LAMPREY 1954/55	14. Humboldt-Gebirge	A	Coll. Zool. Inst. Leningr. (VAURIE mdl.)
2. Oberes Chandra-Tal (zw. Dopo Yogma u. Chandra-See)	N	WHISTLER 1925	15. Matisse (10. — 16. IV.)		PLESKE 1892
— Deosai-Plateau	Jc	MEINERTZHAGEN 1927, MARIEN 1951	16. Gu-lanj-sjanj (23. I.)		BIANCHI 1907
3. Astor-Tal	A	BIDDULPH 1882, MEINERTZHAGEN 1926	17. Ta-chej-gou (Ende XI.)		BEREZOWSKI u. BIANCHI 1891
— Tale-Paß	J	MARIEN 1951	18. Lanj-dzja-kou (Ende III./Anf. IV.)		BEREZOWSKI u. BIANCHI 1891
4. Tutyalak	Ac	MEINERTZHAGEN 1927	— Sung-pan (XI.)		STYAN 1899
5. Changchenmo	A	MEINERTZHAGEN 1927	19. Tung-pei (XI.)		STYAN 1899
6. Gartok (19. IX.)		Coll. Brit. Mus. Nat. Hist. (VAURIE mdl.)	20. W Tatsienlu	Ac	SCHÄFER 1938
7. Diraphuk	A	ALI 1946	— Dschiesongla	A	RENSCH 1923
— Kailas	N	LAVKUMAR 1954/55	21. N Wu-shi	A	BANGS 1932
8. Schigatse	A	SCHÄFER unveröffentl.	22. Kulu (IV.)	A	BANGS 1932
— Rinjung (20. IV.)	A	SCHÄFER unveröffentl.	— Litang (24. IX., 6. X.)		SCHÄFER u. MEYER DE SCHAUENSEE 1938
9. Lhasa	Ac	LUDLOW 1950	23. Batang (11. XI.)		SCHÄFER u. MEYER DE SCHAUENSEE 1938
— Tsetang (= Chetang; 15. IV.)		SCHÄFER unveröffentl.	24. Fluß Retschju (XII.)		BIANCHI 1907
10. Omtchang-Sourkou (9. IV.)		OUSTALET 1893	25. Aio (16. IV.)		OUSTALET 1933
11. am Jangtse-kiang bei Lager 119	A	SCHÄFER 1938	26. Kyimdong Dzong (S Tsungpo-Tal)	A	LUDLOW 1944
12. N-Hang d. Burchan- Budda-Gebirges	A	BIANCHI 1907	— Natrampa	A	LUDLOW 1944
13. Süd-Kukunor-Gebirge	A	Coll. Zool. Inst. Leningr. (VAURIE mdl.)	27. Chayul Dzong (22. IV.)		LUDLOW 1944
			28. Tsona	A	LUDLOW u. KINNEAR 1937
			29. Yamtang	As	MEINERTZHAGEN 1927
			— Thangu	As	MEINERTZHAGEN 1927
			30. Chukhung	A	DIESSELHORST brfl. 1965
			31. Jomosom (XII.)	s	RAND u. FLEMING 1957
			32. Lipu-Lekh-Paß	A	ALI 1946

LITERATUR

ALI 1946	J. Bombay Nat. Hist. Soc. 46, 299.	MEINERTZHAGEN 1927	Ibis (12) 3, 596.
ALI 1962	Birds Sikkim. Madras, 302.	OSMASTON 1925	Ibis (12) 1, 688.
BANGS 1932	Publ. Field Mus. 314, Zool. Ser. 18/11, 360.	OUSTALET 1893	Nouv. Arch. Mus. Hist. Nat. Paris (5) 4, 168.
BEREZOWSKI u. BIANCHI 1891	Aves exped. Potanini Gan-su. St.-Pétersb. 88.	PLESKE 1892	Mélang. Biol. Bull. Acad. Sci. St.-Pétersb. 13, 293.
BIANCHI 1907	Aves exped. Kozlowi Mongol. Tibet. orient. St.-Pétersb. 88.	PRSEHWALSKIJ 1876	Mongolei u. Land Tanguten. St.-Pétersb. 2, 51.
BIDDULPH 1882	Stray Feathers 10, 270.	RAND u. FLEMING 1957	Fieldiana: Zool. 41/1, 182.
DIESSELHORST 1968	Khumbu Himal. Innsbruck—München. 2, 335—337.	RENSCH 1923	Abh. Mus. Tierk. Völkerk. Dresden 16/2, 50.
LAMPREY 1954/55	J. Bombay Nat. Hist. Soc. 52, 613.	SCHÄFER 1938	J. Orn. 86 (Sonderh.), 287—290.
LAVKUMAR 1954/55	J. Bombay Nat. Hist. Soc. 52, 928.	SCHÄFER u. MEYER DE SCHAUENSEE 1938	Proc. Acad. Nat. Sci. Philadelphia 40, 227.
LUDLOW 1944	Ibis 86, 192.	STRESEMANN et al. 1937	J. Orn. 85, 566.
LUDLOW 1950	Ibis 92, 38.	STYAN 1899	Ibis (7) 5, 296.
LUDLOW u. KINNEAR 1937	Ibis (14) 1, 278.	WHISTLER 1925	Ibis (12) 1, 178.
MARIEN 1951	Amer. Mus. Novit. 1482, 8—9.		Briefliche Auskünfte erteilt:
MEINERTZHAGEN 1926	Bull. Brit. Orn. Cl. 46, 99.	DIESSELHORST (Nepal), WEIGOLD (Tibet), VAURIE (Tibet).	

Prunella rubeculoides (Horsfield u. Moore)

Rotkehlbraunelle

Verbreitung und Gliederung

Das Areal der Art erstreckt sich von Kashmir nach Osten bis Kansu, stets den südlichen und östlichen Grenzgebirgen Zentralasiens folgend. Es sind zwei Unterarten bekannt: Die westliche *Prunella rubeculoides muraria* (Meinertzhagen) mit hellerem Kopf und Rücken und die östliche *Prunella rubeculoides rubeculoides* (Moore), bei der Kopf und Rücken dunkler gefärbt sind. MARIEN (1951) verweist auf Exemplare aus dem Punjab, die er wegen ihrer mehr oder weniger hellen Färbung als „Zwischenformen“ von *muraria* und *rubeculoides* bezeichnet.

Wie aus der Fundortliste ersichtlich ist, haben wir zur Markierung der Grenze auch einige Funde außerhalb der Brutzeit verwendet, was uns insofern gerechtfertigt schien, als die Rotkehlbraunelle, vorwiegend Standvogel, sich auch im Winter nicht weit von den aufgeführten Lokalitäten entfernen dürfte (s. Kapitel Wanderungen). Obwohl sich eine Grenzziehung zwischen den Punkten 5 und 13 anbietet, war uns die Festlegung einer solchen zu gewagt.

Oekologie

Die Rotkehlbraunelle gehört neben *Prunella fulvescens*, *montanella*, *modularis* und *ocularis* zu den typischen Bewohnern (die Braunellen-Gruppe betreffend) der hohen und höchsten Bergregionen ihres Verbreitungsgebietes und wird nur von *Prunella collaris* und *himalayana* an Höhe übertroffen.

RENSCH (1923) bezeichnet sie als Charaktervogel für die tibetische Region, wo sie überall in der Zwergbuschzone von 3800 bis 4700 m häufig vorkommt. Sie bevorzugt in Tibet felsloses Zwergrhododendron- und Zwergweidengebüsch und wurde von SCHÄFER (1938) im Jalung-Steppengebiet öfter auch in völlig buschlosem Bültengelände (ausgetrockneten Mooren) als Brutvogel gefunden. SCHÄFER bezeichnet sie als „anspruchloseste und winterhärteste“ und als die einzige Braunelle, die fast deckungslose büldenreiche Faststeppengebiete besiedeln kann.

Ähnliche Angaben über den Lebensraum der Rotkehlbraunelle für Sikkim macht ALI (1962). Bevorzugte Aufenthaltsorte sind dort die nackten windschurigen Berghänge; und sogar das Plateaugelände im Norden Sikkims, in das nur vereinzelte *Caragana*-Büsche eingestreut sind, wird von ihr nicht gemieden.

Nach OSMASTON (1925) ist *Prunella rubeculoides* „one of the commonest birds in Ladakh between 13, 000 and 16, 000 feet. They frequent low scrub, especially the Tibetan furze.“ — Auf die Habitatverhältnisse in Nepal eingehend, teilt DIESELHORST (1968) mit: „*Rubeculoides* bewohnt die blockreichen, vegetationsarmen Wannenhochtäler am Fuß der riesigen Gletscher des Khumbu. Von den Talböden steigt sie nur wenig an den seitlichen Hängen empor und dringt nicht in die völlig offene Mattenregion von *collaris* ein. Dagegen trifft sie wohl überall mit den dünnen, höchsten Ausläufern der *strophhiata*-Population zusammen. Wo sich die beiden treffen, hält sich *strophhiata* an die dichteren Zwergstrauchflatschen, *rubeculoides* mehr an die Blöcke und Gesteinsbrocken, zwischen denen sie, immer in Deckung, am Boden umherhuscht.“

Nur wenige genaue Angaben informieren über den Ablauf des Brutgeschäftes. Während SCHÄFER (l. c.) in Tibet bereits am 18. März heftige Balzspiele beobachtete und schon am 7. Juni bei 4600 m das erste Nest sichtete, nimmt DIESELHORST (1968) für Nepal einen späteren Bruttermin an. Er fand am 28. Juli ein Nest in 4800 m Höhe, angelegt am Fuße eines großen Felsblockes unter Zwerggesträuch. Das Nest vom 7. 6. (SCHÄFER l. c.) war dicht über dem Boden zwischen einem Stein und einem überhängenden Zwergrhododendron verborgen, flachmuldig und ganz aus feinstem lichtgrünem Haarmoos zusammengefügt, so daß sich die grünlichen Eier, drei an der Zahl, kaum davon abhoben. Erst kurz vor Beginn der Regenzeit im August waren die meisten Jungvögel flugfähig. Am 3. September bemerkte DIESELHORST (l. c.) bei einem *rubeculoides*-Männchen aus Nepal einsetzende Vollmauser.

Über stimmliche Äußerungen liegen uns nur zwei Beschreibungen vor. ALI (1962) bezeichnet den Gesang als hübsches, aber schwaches „tillilili“; WEIGOLD (RENSCH l. c.) vernahm nur unauffällige Rufe, die ihn an die der Bachstelze erinnerten.

Magenanalysen ergaben, daß die aufgenommene Nahrung fast ausschließlich aus kleinen Insekten besteht. In 10 der untersuchten Mägen wurden nur einmal kleine Samen gefunden (DIESELHORST l. c.).

Wanderungen

Die Rotkehlbraunellen führen hauptsächlich Vertikalwanderungen in ihrem Verbreitungsgebiet aus. Im Herbst steigen sie in tiefere Höhenlagen hinab und verbringen dort die Wintermonate, um im beginnenden Frühjahr wieder in ihre höher gelegenen Brutgebiete zu gelangen. Die zur Winterszeit sehr vertrauten Vögel kommen nicht selten bis in die bewohnten Täler und Ansiedlungen hinab und leben gesellig wie andere Braunellen in Schwärmen. — Im Süd-Tetung-Gebirge war *Prunella rubeculoides* nach Angabe BEICKS (STRESEMANN et al. 1937) nur zwischen Mitte Oktober und Mitte April eine häufige Erscheinung, so daß anzunehmen ist, daß es sich hier allerdings um ein wirkliches „Winterquartier“ handeln könnte, denn Brutnachweise fehlen aus dieser Gegend. Bis zum 20. April hielten sich die Rotkehlbraunellen im alpinen Strauchgürtel bei Kimar auf, danach waren sie aus dem Beobachtungsgebiet verschwunden. In diesem Zusammenhang sei auf eine Angabe PRSHEWALSKIJS (1876) hingewiesen, der von „Frühjahrszug“ am Süd-Kukunor-Gebirge vom 1. März berichtet.